

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.  
(Römer 15, 7 | Jahreslosung 2015)

Liebe Leser,

die Kirchenvorstandsklausur stand – nicht ohne Grund – unter der Überschrift „Respektvoll miteinander umgehen“. Beim gemeinsamen Mittagessen spricht der Pfarrer als Tischgebet: „Herr ich danke dir, dass du vor mir einen Tisch bereitet hast im Angesicht meiner Feinde.“ (Vgl. Psalm 23, 5) Klar, der Einstieg ist erfunden. Aber so ganz aus der Luft gegriffen ist er nicht. Je höher unsere Erwartung ist, dass es doch zwischen Christen immer harmonisch und respektvoll zugehen müsse, desto tiefer der Absturz in die Wirklichkeit, die leider auch in christlichen Kreisen viel zu oft durch Streit und Verletzungen vergiftet ist.

Die Jahreslosung klingt zunächst wie eine fromme Variante von „Seid nett zueinander!“. Aber war Christus nur „irgendwie nett“ zu seinen Nächsten, zu uns? Christus hat die Menschen, hat uns geliebt! Und zwar bis in die letzte Konsequenz: Er ist aus Liebe für uns am Kreuz gestorben. Das war nicht einfach nur „nett“ von ihm. Paulus schreibt uns ins Stammbuch dieses Jahres: „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“

Genau genommen: WEIL euch Christus angenommen hat. Menschen, die in ihrer Kindheit nie Liebe empfangen haben, sind oft als Erwachsene auch nur schwer in der Lage, Liebe zu schenken. Sie haben immer den Eindruck, von einem leeren Konto überweisen zu müssen.

Aber Christus hat uns unendlich geliebt. Und zwar, als wir noch seine Feinde waren. (Römer 5, 10) Wir vergeben uns nichts, kommen nicht zu kurz und können uns auch nicht „leer lieben“, wenn wir aus dieser Quelle schöpfen und weitergeben. Einander annehmen – das heißt nicht gleich, für den anderen in den Tod zu gehen. Aber es heißt, Verständnis, Barmherzigkeit, Geduld, Nachsicht füreinander aufzubringen. Es heißt für die Schwachen, die Starken nicht als Gegner und für die Starken, die Schwachen nicht als lästigen Ballast zu sehen. Sondern für alle miteinander: uns als von Gott geliebte und durch Christus erlöste Kinder des einen Vaters im Himmel zu erkennen.

Nicht, um dafür gelobt zu werden, sondern um Gott dadurch zu loben und den Frieden zu erfahren, der höher ist, als alle Vernunft.

Dieser Friede begleite Sie auch im neuen Jahr! Das wünscht Ihnen

Ihr Gert Kelter